

Vom technischen Wohnzimmer zur **Management-Schmiede**

KLAUS KOCH – Die Automatisations-Spezialisten von Salomon feierten im österreichischen Graz 25 Jahre erfolgreicher Firmengeschichte. Jetzt lernen sie Russisch.

Gerne lassen sich Unternehmer heutzutage als «Bill Gates» ihrer jeweiligen Branche bewundern und mit dem 52jährigen Firmengründer des Software-Riesen Microsoft vergleichen. Franz Salomon, Geschäftsführer des gleichnamigen Automatisations-Anbieters, ist ein Junggebliebener, der ebenfalls Anspruch darauf erheben darf, ein Stück Geschichte geschrieben zu haben. Gemeinsam mit mehr als 350 Festgästen wurde in den Kasmatten am Grazer Schlossberg, das 25jährige Bestehen gefeiert.

Ausstudiert

Im österreichischen Graz hatten 1983 die Studenten Salomon, Albert Burgstaller, Franz Bauer-Kieslinger und Christian Kreiner genug

vom Zahlenbüffeln und trockener Theorie. Nicht in einer Garage, sondern in einem kleinen Raum, den sie «das technische Wohnzimmer» nannten, wurde die Firma ins Leben gerufen. Sie bedienten sich altherwürdiger Computer der ersten Generation. Es war das Jahr, in dem auch Schwindler mit den Hitler-Tagebüchern Erfolg hatten und in Kalifornien erstmals ein Programm namens Windows 1.0 vorgestellt wurde. Vorsicht war angebracht. Und wer sich der schnellen Start-ups und oft genauso rasanten Abstürze der zurückliegenden Jahrzehnte erinnert, hätte damals wohl kaum eine Prognose abgeben wollen, welchen Gang die Dinge bei Salomon nehmen würden.

Doch Salomon gedieh. 1989 gab es den ersten Innovationspreis, eine Art stille Aufforderung an aufstrebende Unternehmen, findet Moderator Herwig Thelen anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten, «weiterhin brav Steuern zu zahlen». 1991 wird im 20 Kilometer von Graz entfernten Friesach ein ehemaliger Schulbau umfunktioniert, aus dem die WAMAS-City wird – jenes Technologiezentrum, in dem ein ausserordentlich erfolgreiches Programm von Automatisierungsvorgängen zur effizienten Lagerverwaltung heranreift. Weitere Auszeichnungen folgen, Niederlassungen entstehen in Barcelona, 2001 in Dänemark, 2002 neben dem Büro in München eine weitere Niederlassung in Dortmund und im selben Jahr die



Hannes Neubauer vor der Unternehmenszentrale. (Bilder: klk)

Beteiligung am Systemhaus Maxess in Kaiserslautern.

Die «Warehouse-Management-Software», mit der mittlerweile über 370 Beschäftigte an neun Standorten in der Heimat, wie auch in der Schweiz, Deutschland, Spanien und Ungarn pro Jahr über 52 Mio. EUR umsetzen, tritt ihren Siegeszug an. 2005 sind der «Leonardo Award» für die beste österreichische Automationslösung und der österreichische Staatspreis für Transportlogistik Trophäen.

Brave Steuerzahler

Franz Salomon weiss, was er Grossaufträgen aus der Schweiz zu verdanken hat. Vor allem in den 1990er-Jahren wurden hier die ersten grösseren Auslandsumsätze getätigt. Mit Schweiz-CEO Stefan Morgenthaler sind zurzeit 40 Mitarbeitende in Hirschthal mit Projekten zugange. Hannes Neubauer, Mitglied der Geschäftsleitung in



In einem «technische Wohnzimmer» fing es 1983 an – vier Studenten gründeten die Firma Salomon.

Graz, zeigt Neugierigen gern die WAMAS-City in dem vergleichsweise winzigen Friesach, das sogar namhafte Navigationsgeräte-Hersteller nicht im Kartenwerk haben, und Unkundige ins zwei Fahrstunden entfernte Kärnten umzuleiten versuchen. Die Unternehmenszentrale wurde inzwischen mehrfach erweitert, erst im vergangenen Jahr um 2250 m² vergrössert und somit Platz für weitere 120 Mitarbeitende geschaffen.

Dicke Bretter gebohrt

In Friesach werden keine Rechner hergestellt, keine Regalteile montiert oder Stellagen verschraubt, aber im Wortsinn trotzdem «dicke Bretter» gebohrt. Die meisten Projekte dauern Monate, manche sogar über ein Jahr. Salomon braucht für die mechanischen Bestandteile «seiner» Anlagen Partner wie SSI Schäfer oder Jungheinrich, und lebt von der Integration. Nicht Halstuch oder Krawatte sind

gefragt, sondern kreatives Denken und Eigeninitiative. «Der Markt ist überschaubar», sagt Neubauer. Auf der Bühne kalauert der Moderator, dass der Kunde «keine Jungfrau» sei, sondern schon oft bei der Konkurrenz war, bevor er bei Salomon die Lösung seines Problems finde.

Salomon selbst zeigt sich als Arbeitgeber bemüht, gute Mitarbeitende im Hause zu halten. Die ehemalige Turnhalle der alten Schule wurde modernisiert. Im Keller warten ein Fitnessraum mit Tischfussball, Hometrainer und Hanteln auf Betätigung, neueste Errungenschaft ist ein Billardtisch, der wegen starker Nachfrage allerdings zuvor per E-Mail reserviert werden muss. Das sieht dann auch tatsächlich so aus, wie in Silicon Valley, wo gute Programmierer gern abgeworben werden. Graz, sagt Neubauer, sei mittlerweile zu einem begehrten Standort mit starker Nachfrage nach Software-Entwicklern geworden. Unterdessen zieht auch

bei Salomon die Karawane weiter. Liebesgrüsse aus Moskau erreichten die Österreicher, die daraufhin bei Mikojan, einem der grössten Fleisch- und Wurstproduzenten in Russland, ein automatisches Lager- und Kommissioniersystem einrichteten. Zurzeit werden täglich 400 t Fleisch verarbeitet, 350 000 Verkaufseinheiten etikettiert, und in 35 000 Kartons ausgeliefert. Das neue hochdynamische Pufferlager versorgt automatisch zehn Kommissionier- und Etikettierplätze. Die Mitarbeitenden werden durch verschiedene, parallel gesteuerte Kommissioniermethoden wie Online- oder Pick-by-Light-Kommissionierung unterstützt – das WAMAS hat «russisch» gelernt.

Mail-Box

Salomon Automation AG, 5042 Hirschthal
Tel. 062 739 34 00, Fax 062 739 34 01
office@salomon.ch, www.salomon.ch.